

# Auenschutzpark Aargau: Tätigkeitsbericht 2004

Im Jahr 2004 begann für den Auenschutzpark Aargau eine neue Phase. Der Grosse Rat hat im Frühling den Antrag für die zweite Etappe bis 2009 genehmigt und damit grünes Licht für die Realisierung zahlreicher Projekte gegeben. Mit dem Aarschächli bei Rohr konnte das bisher grösste Auenprojekt abgeschlossen werden. Auch im Reusstal und im unteren Aaretal belegen zahlreiche Aktivitäten die weitere Umsetzung des Auenschutzparks Aargau.



Ende März 2004 hat der Grosse Rat einen Verpflichtungskredit von 23 Millionen Franken gesprochen. Mit diesen Mitteln können in den nächsten sechs Jahren die Projekte der zweiten Etappe des Auenschutzprogramms realisiert werden, welche im Realisierungsprogramm 2004 bis 2009 für die Umset-



Am 4. Juni 2004 konnte Baudirektor Peter C. Beyeler mit dem Aarschächli in Rohr das bisher grösste Projekt im Auenschutzpark Aargau eröffnen.

**Bruno Schelbert**  
**Dr. Thomas Egloff**  
**Meinrad Bärtschi**  
**Abteilung Landschaft**  
**und Gewässer**  
**062 835 34 67**  
**Ulrich Roth**  
**Sigmaplan AG**

zung des Sachprogramms von 1998 zusammengestellt worden sind. Der Grosse Rat hat damit in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit ein

deutliches Bekenntnis für die Erhaltung der Auenlandschaften im Kanton Aargau abgelegt und das Motto «Auen gehören zum Aargau» bekräftigt.

## Im Jahre 2004 realisierte Projekte

Projekt	Massnahmen	Stand Ende 2004
Aarschächli Rohr	Reaktivierung eines Altarms und Neuschaffung von Kleingewässern	abgeschlossen
Reussegg Sins	Auenregeneration	Landumlegungsverfahren beschlossen
Giriz Rottenschwil	Offenlegen Kleine Reuss	im Bau
Foort Eggenwil	Neue Seitenarme der Reuss	1. Etappe abgeschlossen 2. Etappe folgt im Winter 2004/05
Auschachen Brugg	Baumassnahmen zugunsten der Laubfrösche	Unterhaltmassnahmen abgeschlossen
Giriz Koblenz	Reaktivierung Altarm, Neubau Fussgängersteg	abgeschlossen

## **A**arschächli Rohr: grösstes Auenprojekt

Im Gebiet Aarschächli Rohr ist zwischen Oktober 2003 und April 2004 ein neuer Waldsee entstanden. Mitten in einem Wald aus Fichten und Zuchtpappeln sind ein mehr als 300 Meter langer Altarm und drei Amphibienweiher angelegt worden. In sechsmonatiger Bauzeit wurden rund 56'000 Kubikmeter Erde, Wurzelstöcke, Sand und Kies ausgebagert und abgeführt. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 1,4 Millionen Franken.

Bei dieser landschaftlich bedeutenden Aufwertung handelt es sich um das bisher umfassendste Auenprojekt im Kanton Aargau und das grösste Naturschutzprojekt seit Erstellung des Flach-



Foto: B. Schelbert

*Kaum zu glauben: Innert sechs Monaten entstand im Gebiet Aarschächli Rohr mitten im Wald ein idyllischer See.*

sees Unterlunkhofen 1975. Das Gebiet Aarschächli ist für dieses Vorhaben ein idealer Standort:

- der Schachenwald ist wegen sehr hoch stehendem Grundwasser kein optimaler Standort für die Holzproduktion;
- die Trinkwasserfassungen zur Nutzung des riesigen Grundwasserstromes liegen oberhalb der Aare oder in grösserer Entfernung zu ihr;
- in der näheren Umgebung sind keine Verdachtsflächen von Altlasten bekannt;
- Werkleitungen liegen ausserhalb des beeinflussten Bereichs.

Vorteilhaft ist zudem, dass die Grundeigentumsverhältnisse relativ einfach sind: Die grösste Landbesitzerin ist die Ortsbürgergemeinde Rohr. Zwei kleinere Parzellen sind Eigentum des Kantons. Zwischen den beiden Parteien besteht ein Tauschvertrag, sodass künftig das ganze Aarschächli in einer Staatsparzelle liegen wird.

Zur gewünschten Lenkung des Erholungsbetriebs sind ein Beobachtungshügel und verschiedene Informationstafeln vorgesehen. Eine geordnete Parkierung bei der Brücke Biberstein ermöglicht eine Regelung des motorisierten Besucherverkehrs.

## **F**oort Eggenwil: neuer Reussnebenarm

Im Januar 2004 war es nach mehrjährigen Vorbereitungen endlich so weit: In der Gemeinde Eggenwil entstand ein neuer Seitenarm der Reuss. Bereits im Juni 2004 hatte diese dank der Hochwasserperiode erstmals Gelegenheit, die neu geschaffenen Strukturen zu verändern und die Vorarbeiten des Baggers mit voller Gestaltungsfreiheit weiterzuführen. Diesem Projekt von Pro Natura, das zum Teil auf der kantonalen Reussparzelle umgesetzt wird, gingen zahlreiche entscheidende Schritte voraus:

- Erwerb und Abtausch von Kultur- und Wald;
- Entfernen standortfremder Fichtenbestände;
- Berücksichtigen der Gasleitung, welche das Auengebiet durchquert;
- verschiedene Gespräche mit der Gemeindebehörde und der Eggenwiler Bevölkerung;
- Abstimmen des Projekts mit der ehemaligen Fischerei;
- Änderung des Reussuferschutzdekrets;
- Festlegen der Transportroute für den Aushub mit den Nachbargemeinden;
- Dammstabilitätsbeurteilung durch Geotechniker.

Im Winter 2004/2005 wird die zweite Etappe realisiert. Die beiden Seitenarme, welche zwei Inseln schaffen, lenken auch die Erholungsnutzung. Das Betreten der Inseln ist zwar nicht verboten. Sie können aber trockenen Fusses nicht ohne Weiteres erreicht werden. Dafür führt der Wanderweg nun direkt das Wasser entlang, was früher nur auf einem kurzen Abschnitt der Fall war.

## **G**iriz Rottenschwil: Wiedergeburt

Die Kleine Reuss nördlich des Weilers Werd bei Rottenschwil wurde vor einem Vierteljahrhundert während der Reusstalmelioration in die Röhre gelegt. Jetzt soll sie auf einer Länge von 250 Metern wieder ans Tageslicht kommen. Möglich macht dies ein Landangebot an die Stiftung Reusstal. Nach



Foto: Oekovision GmbH, Widen

*Der neue Seitenarm der Reuss in der Gemeinde Eggenwil hatte nach dem Bau etwas kanalartig gewirkt. Bereits das erste Hochwasser im Juni 2004 nagte an seinen Ufern.*



Landkauf und -abtausch zonte das Kantonsparlament im Mai 2003 das Gebiet um. Danach begann die Projektierung für die Umgestaltung einer Teilfläche. Zwei Drittel des Landes, welches die Stiftung Reusstal erwerben konnte, stehen weiterhin der landwirtschaftlichen Nutzung zur Verfügung. Vom Ausheben der neuen Rinne für die Kleine Reuss profitiert auch das benachbarte Kulturland. Mit dem Humus wird der Boden einer früher ungenügend meliorierten Mulde verbessert. Die Öffnung der Kleinen Reuss konnte im Herbst 2004 noch nicht abgeschlossen werden, weil der Boden infolge heftiger Niederschläge zu nass war.



Foto: M. Bärtschi

*Dieser schwimmende Bagger hat den verlandeten Seitenarm im Koblenzer Giriz auf einer Länge von 400 Metern abgesaugt. Nun fliesst wieder Wasser durch diesen Seitenarm der Aare.*

## W eitere Tümpel für Laubfrösche

Im Ausschachen Brugg ist in Zusammenarbeit mit dem Waffenplatz ein weiterer Damm zwischen den Ausbildungsflächen entfernt worden. An seiner Stelle sind mehrere flache Mulden als Laichgewässer für den Laubfrosch entstanden. Im Raum Geissenschachen bis Gipsmühle wurden ausserdem ein Dutzend verlandete oder völlig ausgetrocknete Amphibientümpel wieder saniert. Bei einigen Vertiefungen reichte dazu ein Auskratzen mit der Bagger-schaufel, bei anderen musste aufgrund der Erfahrungen im Sommer 2004 mit Lehm zusätzlich abgedichtet werden.

## K oblenzer Giriz: Das Wasser fliesst wieder

Im Juni 2004 wurde ein 13,5 Tonnen schwerer Saugbagger über die Bäume auf die Wasserfläche des Hechtlochs im Koblenzer Giriz gehievt. Dazu war ein Kran von 65 Tonnen Eigengewicht notwendig, der zusätzlich mit 35 Tonnen Ballast beladen wurde. Ein drehbarer Kopf am Ende des Saugrohres trug die Sedimente auf dem Gewässergrund ab. So frass sich das schwimmende Gerät parallel zur Aare durch das Koblenzer Giriz und hob eine rund

7 Meter breite und 1,5 Meter tiefe Rinne aus. Bis im September 2004 wurden über ein Rohr rund 7 000 Kubikmeter Material in den Mündungsbereich von Aare und Rhein geleitet. Das neu erstellte Einlaufbauwerk speist den 400 Meter langen renaturierten Altarm mit Aarewasser. Schon während der Bauzeit fischten Eisvögel im wieder geschaffenen Gewässer, und der Biber inspizierte regelmässig sein erweitertes Reich.

## K lingnauer Stausee: gelungene Exkursionen

An acht Anlässen gaben kundige Fachleute Auskunft über die Natur rund um den Klingnauer Stausee. Ziel war es, mit einem attraktiven Programm Anwohnern und Besucherinnen vertiefte Einblicke in die Besonderheiten des Gebietes zu geben und den neuen Beobachtungsturm als periodisches Informationszentrum zu nutzen.

Die Anliegergemeinden nahmen das Programm in die lokalen Veranstaltungskalender auf. Die Regionalzeitung «Die Botschaft» berichtete jeweils im Vorfeld der Anlässe mit einem Fachartikel ausführlich über das angekündigte Thema. Unterstützt wurden die Aktionen von der ornithologischen Arbeitsgruppe Klingnauer Stausee und vom Verband der Aargauischen Natur- und Vogelschutzvereine.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

*Auch die Gelbbauchunke, eine typische Pionierart, hat die neuen Laubfroschtümpel im Ausschachen Brugg schnell besiedelt.*



Foto: M. Bärtsch

Rege Diskussionen entstanden vor dem Beobachtungsturm am Klingnauer Stausee.

Exkursionen über die Wasservögel am winterlichen Stausee, die Vogelwelt der Auenwälder und die Spuren der Wildschweine stiessen auf grosses Interesse. Am naturkundlichen Abendspaziergang über Fledermäuse nahmen über 50 Personen teil. Im März besuchten Kinder und Erwachsene einen Einführungskurs in die Fischerei. Informationsstände vermittelten Wissenswertes über die Pflanzenwelt der Auen und den Biber. Ein besonderer Anziehungspunkt war das Reptilienzelt mit lebenden Echsen, Schlangen und Schildkröten. Das Interesse an den unterschiedlichen Aktivitäten war gross. An schönen Tagen nutzten jeweils hunderte von Passanten das Angebot. Mit dem vielfältigen Programm konnten zahlreiche Besucherinnen und Besucher angesprochen werden, die nicht in erster Linie der Artenvielfalt wegen an den Stausee kommen. Auch Biker, Skater und Wanderer liessen sich über die Naturwerte informieren.

## **I**nformationen für die Bevölkerung

Nach dem Jubiläumsjahr 2003, in welchem der Auenschutzpark als eines der zehn kantonalen Jubiläumsprojekte im Rampenlicht stand und der Öffentlichkeit durch zahlreiche Aktivitäten nahe gebracht wurde, war die Medienpräsenz im vergangenen Jahr deutlich geringer. Dies entspricht auch dem Auftrag des Grossen Rates, wonach weniger Mittel in die Kommunikation gesteckt werden sollen. Trotzdem konnte für das Gebiet Aarschächli in Ergänzung zur bereits im Vorjahr produzierten Infoblätterserie ein weiteres Falt-

blatt erstellt werden. Es gibt den Erholung Suchenden auf ihrer Entdeckungsreise durch dieses Auengebiet wertvolle Hinweise. Das Faltblatt kann, wie die bereits vorher erschienenen, bei der Abteilung Landschaft und Gewässer in Aarau bezogen werden.

Der Newsletter «INFO Auenschutzpark Aargau» erschien im Jahr 2004 nur einmal und war vor allem dem Abschluss der ersten Etappe gewidmet.

Die Inhalte sind auch auf der aktualisierten Homepage [www.ag.ch/auenschutzpark](http://www.ag.ch/auenschutzpark) einsehbar und können heruntergeladen werden.

## **E**rfolgskontrolle Aarau-Wildegg

Im Zusammenhang mit der Realisierung Aarschächli Rohr wurden vor und nach den Bauarbeiten in diesem Gebiet alle vorkommenden Brutvogelarten und Libellen erhoben. Bei den Brutvögeln konnte zwischen 2003 und 2004 für das ganze Auengebiet ein leichter Zuwachs von durchschnittlich zehn Prozent registriert werden.

Bei den Libellen wurden 2004 an den neu geschaffenen Gewässern im Aarschächli bereits sieben Klein- und zwölf Grosslibellenarten beobachtet. Das Artenspektrum wird sich im Laufe der Zeit verändern, indem weitere Arten hinzukommen und die Pionierarten aus der Anfangszeit ohne gezielte Eingriffe wieder verschwinden werden.

\*\*\*



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Die Grosse Pechlibelle hatte Glück: Nebst anderen Tierarten durfte sie 2004 einige neue Lebensräume im Auenschutzpark Aargau besiedeln.